

Der Kanton Zürich fördert Landschaftsentwicklungskonzepte

Landschaft zusammen gestalten

Landschaftsentwicklungskonzepte (LEK) liegen im Trend. Zusammen mit der Bevölkerung und den wichtigsten Interessenvertretern in einer Gemeinde oder Region werden für den eigenen Lebensraum Ideen und Visionen bezüglich der nachhaltigen Nutzung sowie der ökologischen und ästhetischen Aufwertung entwickelt. Die Beteiligung der Bevölkerung und die Berücksichtigung aller landschaftlichen Nutzungen sind entscheidende Faktoren für den Erfolg eines LEK. Mit den kürzlich vom Regierungsrat beschlossenen Fördermassnahmen sollen nun ab 2003 gezielt innovative Landschaftsentwicklungskonzepte unterstützt werden.

Mit dem stetigen Wachstum der Siedlungen, dem Bau von neuen Verkehrswegen und der Intensivierung der Landwirtschaft, ist unsere Landschaft immer mehr unter Druck geraten. Ihr Erscheinungsbild hat sich langsam und beinahe unbemerkt grundlegend verändert.

Es genügt daher nicht mehr, bestehende Werte isoliert zu schützen; Ziel muss es sein, die Landschaft grossflächig aufzuwerten. Denn letztlich profitieren wir alle von einer schönen und abwechslungsreichen Landschaft, die wir als Wohn- und Arbeitsraum nutzen und als Erholungsraum geniessen.

LEK werden gefördert

Während der letzten Jahre wurden im Kanton Zürich in Eigeninitiative bereits verschiedene – meist kommunale – LEK erarbeitet. Eine Ausnahme bilden die beiden vom damaligen Amt für Raumplanung initiierten regionalen LEK «Albis West» und «Hardwald». Aus diesen beiden Pilotprojekten konnten wichtige Erfahrungen für die weitere LEK-Förderung im Kanton Zürich gewonnen werden.

Eine direktionsübergreifende Arbeitsgruppe des Amtes für Landschaft und Natur (ALN) sowie des Amtes für Raumordnung und Vermessung (ARV) hat nun ein Konzept zur LEK-Förderung im Kanton Zürich entworfen und ein Merkblatt zum Thema verfasst (siehe unten). Mit Beschluss vom 3. April 2002 hat sich nun der Regierungsrat für das Konzept zur LEK-Förderung ausgesprochen (siehe Kasten auf Seite 28).

Der Weg zur LEK-Unterstützung

Wer sich um Unterstützung durch den Kanton bewerben will, muss die Ziele und Schwerpunkte des Vorhabens in Form einer Projektskizze bei der Kontaktstelle LEK einreichen (siehe Kasten

Inhaltliche Verantwortung:

Daniel Schnetzer
Abteilung Kantonalplanung
Amt für Raumordnung und Vermessung
Stampfenbachstrasse 12
Telefon 043 259 41 96
Telefax 043 259 42 83
E-Mail: daniel.schnetzer@bd.zh.ch

In Zusammenarbeit mit:

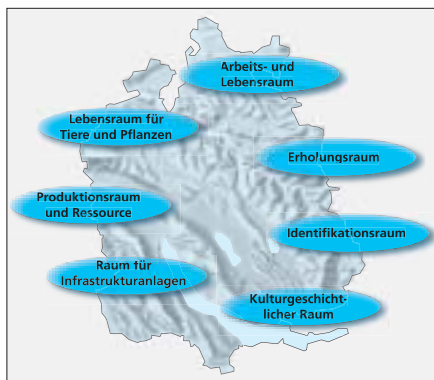
Urs Kuhn
Fachstelle Naturschutz
Amt für Landschaft und Natur
Neumühlequai 10
Telefon 043 259 43 64
Telefax 043 259 51 90
E-Mail: urs.kuhn@vd.zh.ch



Neue Publikationen zum Thema «Nachhaltige Landschaftsentwicklung im Kanton Zürich».

Quelle: ARV

RAUM / LANDSCHAFT



Ein LEK berücksichtigt die Multifunktionalität der Landschaft. Quelle: ARV

rechts unten). Die Projektskizze sollte im Wesentlichen Auskunft geben über Projektziele, einbezogene Nutzungen und Landschaftsaspekte, Gebietsabgrenzung, Organisation und Finanzierung, Beteiligung und Information der Bevölkerung sowie Überlegungen zur Umsetzung.

Um die knappen finanziellen Mittel zielgerichtet einzusetzen, werden die Projektskizzen nachfolgend von einer Jury beurteilt. Für Projekte, die den im erwähnten LEK-Merkblatt beschriebenen inhaltlichen und formalen Anforderungen entsprechen, stellt sie Antrag auf Unterstützung. Der Beitrag an die Erarbeitungskosten wird nach der Fertigstellung des LEK und einer abschliessenden Projektabschlussabnahme ausbezahlt.

Merkmale eines LEK

Ein LEK ist ein flexibles und prozessorientiertes Instrument, das sich auf die räumliche oder gesellschaftliche Situation bezogen immer wieder anpassen lässt. Die Beachtung einiger Grundsätze erhöht jedoch den Erfolg eines LEK und

LEK-Förderung im Kanton Zürich

1. Kostenlose Abgabe von Planungsgrundlagen: GIS-Daten werden in digitaler Form den LEK-Arbeitsgruppen kostenlos zur Verfügung gestellt.
2. Schaffen einer Kontaktstelle LEK: Die Anlaufstelle wird ab 2003 im ALN die LEK-Arbeitsgruppen bei der Projektarbeit begleiten und für allgemeine Beratungen bezüglich Vorgehen, Inhalt, Organisation usw. unentgeltlich zur Verfügung stehen.
3. Finanzielle Beteiligung an den Erarbeitungskosten: Ab 2003 ist vorgesehen, einen Drittel der Kosten, höchstens jedoch CHF 25 000.– pro beteiligter Gemeinde auszurichten.

letztlich die Chancen einer positiven Beurteilung durch die Jury.

- LEK beziehen die gesamte Landschaft und situationsgerecht alle wesentlichen Nutzungen und Interessen wie z.B. ökologische, ästhetische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Aspekte mit ein (siehe Grafik oben).
- Bei einem LEK handelt es sich um einen unverbindlichen Wegweiser. Dadurch können einerseits langfristige Visionen und Ideen entwickelt werden, andererseits kann dadurch aber ein LEK Gefahr laufen, ungenügend umgesetzt zu werden. Das Erarbeiten eines Massnahmenplans, die Bezeichnung von Kosten und Verantwortlichkeiten sind daher wichtige Bestandteile.
- Gerade die Umsetzung eines LEK hängt wesentlich vom Einbezug der in der Landschaft Tätigen und der breiten Abstützung in der Bevölkerung ab. Die kooperative Erarbeitung in einem transparenten Prozess ist bereits Teil des Ziels.
- Durch die freiwillige Beteiligung an der Erarbeitung und den Umsetzungsmassnahmen soll die Akzeptanz unter den Betroffenen erhöht werden. Die Massnahmen sollen schwerge- wichtig mit Information, Beratung und finanziellen Anreizen (v. a. Bewirtschaftungsbeiträge) umgesetzt werden.
- Bereits inventarisierte Biotope, Landschaften, Kulturgüter und weitere bestehende Werte sind in ein LEK einzubeziehen. Auch kann mit einem LEK die Erarbeitung einer Schutzverordnung wesentlich vorbereitet und erleichtert werden.
- LEK sind von zunehmender Bedeutung als Koordinationsinstrument verschiedener Nutzungen. Es kann zudem als Grundlage für weitere Planungen (z.B. Richt- und Nutzungsplanung) und weitere landschaftsprägende Tätigkeiten dienen.

LEK und Ökoqualitätsverordnung

Im April letzten Jahres hat der Bund die Ökoqualitätsverordnung in Kraft gesetzt. Damit besteht die Möglichkeit, in der landwirtschaftlichen Nutzfläche Zuschläge an die Bewirtschafter von ökologischen Ausgleichsflächen auszurichten. Flächen können aufgrund ihrer biologischen

Qualität oder als Vernetzungselemente angemeldet werden.

Voraussetzung für die Ausbezahlung von Qualitätsbeiträgen ist ein Qualitätsattest oder für Vernetzungsbeiträge ein vom Kanton genehmigtes Vernetzungsprojekt. Idealerweise werden Vernetzungsprojekte im Rahmen eines LEK erarbeitet, was wiederum zu einem Unterstützungsbeitrag für die Erarbeitungskosten berechtigt.

Damit die nötigen Vorbereitungen für das Beitragsjahr 2003 an die Hand genommen werden können, ist es sinnvoll, dass sich die Gemeinden bereits jetzt damit auseinander setzen, wer auf ihrem Gebiet die vom Bund geforderte Restfinanzierung übernimmt und ob sie kommunale Vernetzungsprojekte oder Beitragsreglemente erarbeiten wollen.

Landschaftsgestaltung durch Partnerschaft

Die aktive Gestaltung der Landschaft, ihre zielgerichtete Aufwertung und die Bewahrung bestehender Werte für uns und nachfolgende Generationen sind wichtige Aufgaben, die nur partnerschaftlich angegangen werden können. Verschiedene Partner der kantonalen Verwaltung und des Bundes unterstützen deshalb bestehende Initiativen für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung. Es bleibt zu hoffen, dass sich möglichst viele Gemeinden und Regionen für diese gemeinsame Aufgabe gewinnen lassen.

Weitere Informationsquellen:

- www.landschaftsentwicklung.zh.ch
- www.naturschutz.zh.ch
- Merkblatt «Gemeinsam für die Zukunft der Landschaft»
- Merkblatt «Landschaftsentwicklungskonzepte (LEK)»
- Richtlinien «Vernetzungsprojekte»
- Bewirtschaftungsreglement «Beiträge für biologische Qualität und Vernetzung»
- Werkzeugkasten LEK – Eine Arbeitshilfe zum Erarbeiten von Landschaftsentwicklungskonzepten (CHF 50.–, infolek@hsr.ch)
- Kontaktstelle LEK:
 Amt für Landschaft und Natur
 Fachstelle Naturschutz
 Neumühlequai 10, 8090 Zürich
 Telefon 043 259 30 32
 E-Mail: lek@vd.zh.ch